



## Berg- und Hüttenmännische Zeitung für den Niederrhein und Westfalen.

Bugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ratorp in Essen.

Verlag von G. D. Bäcker in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 S.

**Inhalt:** Deutschlands Wettkampf mit England und Frankreich auf dem Weltmarkte. — Der ausländische Eisenmarkt im Juli 1889. — Kohlen-, Eisen und Metallmarkt. — Korrespondenzen. — Wagengestellung im Ruhrkohlenreviere vom 16.—31. Juli 1889. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aufsätze aus „Glückauf“ oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

### Deutschlands Wettkampf mit England und Frankreich auf dem Weltmarkte.

Unter vorstehendem Titel giebt Herr Dr. L. Francke in der „Zeitschrift des Königl. Preuß. Statistischen Bureaus“ (XIX. Jahrgang, I. Halbjahr) ein erschöpfendes Bild der mit theilweise über Erwarten erfreulichem Erfolge gekrönten Bestrebungen unseres deutschen Vaterlandes, im Wettkampf mit England und Frankreich neue Absatzgebiete für seine industriellen und gewerblichen Erzeugnisse zu erringen. Zu unserm Bedauern ist es uns aus Rücksichten auf den Raum unseres Blattes nicht möglich, den Aufsatz in seinem ganzen Wortlaute hier wiederzugeben; wir möchten jedoch hierdurch die Aufmerksamkeit aller beteiligten Kreise auf die bedeutsamen Darlegungen richten und geben, um zur Lektüre des Ganzen anzuregen, hier einige allgemeine Bemerkungen des geschätzten Verfassers wieder.

Die Notwendigkeit, der deutschen Industrie einen vermehrten Absatz ihrer Erzeugnisse zu verschaffen, trat niemals dringender hervor, als in der Mitte der siebziger Jahre, wo dem plötzlichen, aber kurzen Aufschwunge aller Erwerbszweige jene lange wirtschaftliche Krise gefolgt war, welche sich allmählich aller gewerblichen und Handelsthätigkeit bemächtigte und in außerordentlicher Stärke und Dauer eine sehr große Summe von Werten und Gütern vernichtete. Erkannte man es während dieses Niederganges theoretisch an, daß dem deutschen Gewerbesleiß durch Schaffung neuer Absatzwege zur Hülfe gekommen werden müsse, so legten doch Deutschlands Industrie und Handelsstand bald auch selbst Hand an, und durch die nationale Wirtschaftspolitik der Reichsregierung auf das wirksamste unterstützt, gelang es ihnen endlich, nach und nach den Erzeugnissen der heimischen Arbeit einerseits den inneren Markt, andererseits auf den fremden Märkten eine ihren Vorzügen entsprechende Anerkennung neu zu erobern.

Die statistische Darlegung dieser Vorgänge wird freilich durch einige Thatfachen nicht unerheblich beeinträchtigt. In

erster Linie ist es die Stellung, welche die beiden größten See-handelsplätze, Hamburg und Bremen, bis zum Anschluß an das deutsche Zollgebiet insofern einnahmen, als sie bis dahin Zoll-ausschlüsse waren, dem deutschen Zollgebiete gegenüber mithin als Ausland galten, und, während sie den Außenhandel Deutschlands mit den fremden Ländern vermitteln halfen, gleichzeitig auch ihr eigener Handel einen Teil des deutschen Handels ausmachte.

Die deutsche Warenstatistik war insofbedessen für kein Land imstande, so sichere Angaben zu liefern, daß aus ihnen der wirkliche Umfang der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes von bezw. nach den einzelnen fremden Ländern hätte ersehen werden können. Hierzu kam und kommt, daß Deutschland zum größten Teile an Handelsstaaten grenzt, welche sich eines sehr entwickelten Verkehrs- und Speditionswesens erfreuen und oftmals als Herkunfts- und Bestimmungsländer gelten, obwohl sie nicht immer das Erzeugungs- bezw. Verbrauchsland, sondern nur dasjenige Land bilden, durch welches die betreffende Ware in das deutsche Zollgebiet ein- bezw. in welches sie zunächst übergang. Es ist dies ein Mangel, welcher bei einer Betrachtung des Außenhandels anderer Länder zwar ebenfalls mehr oder weniger hervortritt, indes wegen der eigentümlichen geographischen Lage Deutschlands im Herzen von Europa sich hier in besonders starkem Grade fühlbar macht. Sodann wird die Vergleichbarkeit der Aus- und Einfuhrzahlen des deutschen Zollgebietes vor und nach dem Jahre 1880 durch die Verbesserungen erheblich eingeschränkt, welche die deutsche Warenstatistik auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1879, betreffend die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande (R.-G.-Bl. S. 261), erfahren hat. Infolge der hierdurch eingeführten gesetzlichen Anmeldepflicht wird bekanntlich seit 1880 namentlich die Ausfuhr wesentlich vollständiger

erhoben, als es früher in Ermangelung jedes gesetzlichen Inhaltes für deren Feststellung möglich war. Da vom selben Jahre ab aber auch die Wertermittelung von Ein- und Ausfuhr mit bedeutend größerer Sachkunde geschieht, so konnte dieser Umstand, sowie die schärfere Anwendung der für die Werthschätzung festgesetzten Regeln, gleichfalls nicht ohne Einfluß auf die Schlußergebnisse bleiben. Endlich ist zu beachten, daß die Ein- und die Ausfuhr von Fluß- und Seeschiffen im deutschen Zollgebiete nicht anmeldspflichtig sind, weshalb die betreffenden Mengen und Werte also auch nicht nachgewiesen werden. Da neuerdings aber die Herstellung von Kriegsschiffen und Torpedobooten für fremde Rechnung auf den Schiffswerften innerhalb des deutschen Zollgebietes eine recht bedeutende war, so kommen dadurch, daß diese Werte in der Ausfuhr desselben fehlen, bei letzterer erhebliche Summen nicht zur Erfassung. Es mögen hiernach in Tabelle 1 zunächst die Hauptwerte der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes im besonderen Warenverkehr (ohne Edelmetalle und Münzen) seit dem Jahre 1872 folgen.

Tab. 1. Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes für die Jahre 1872 bis 1887.

Jahre	in Millionen Mark	
	Einfuhr	Ausfuhr
1872	3 256,8	2 317,7
1873	3 752,8	2 277,7
1874	3 599,4	2 342,4
1875	3 527,7	2 491,8
1876	3 798,2	2 545,7
1877	3 768,8	2 760,4
1878	3 506,2	2 885,2
1879	3 767,3	2 774,6
1880	2 819,1	2 892,9
1881	2 961,8	2 974,7
1882	3 128,4	3 188,3
1883	3 262,5	3 270,0
1884	3 260,1	3 203,5
1885	2 937,3	2 859,5
1886	2 877,2	2 984,0
1887	3 111,4	3 134,0

Lassen wir die Ein- und Ausfuhrwerte bis zum Jahre 1879 aus den eben angeführten Gründen außer Betracht, so ergibt sich, daß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes seit 1880 eine bemerkenswerte Steigerung erfahren haben, welche noch deutlicher zum Ausdruck gelangt wäre, wenn nicht der allgemeine Preisrückgang der Waren in den letzten Jahren die betreffenden Wertverhältnisse um ein Erhebliches herabgedrückt hätte.

Wie sich nun Einfuhr und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes um 1880 in bezug auf Rohstoffe und Fabrikate verteilten, wolle man der Tabelle 2 entnehmen.

Tab. 2. Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes von Rohstoffen und Fabrikaten für die Jahre 1880 bis 1887.

Jahre	Einfuhr von		Ausfuhr von	
	Rohstoffen	Fabrikaten	Rohstoffen	Fabrikaten
	in Millionen Mark			
1880	1 863,3	955,8	958,9	1 933,9
1881	1 959,0	1 002,9	912,3	2 062,4
1882	2 097,3	1 031,1	971,1	2 217,2
1883	2 172,8	1 089,7	933,0	2 337,0
1884	2 181,8	1 078,3	846,1	2 357,4
1885	1 948,5	988,8	739,2	2 120,3
1886	1 886,5	990,6	750,8	2 233,2
1887	2 127,9	983,5	763,8	2 370,3

Während sich die Ausfuhr von Fabrikaten im Durchschnitt der Jahre 1880—81 auf 1998,15 Millionen Mark belief, ist sie im Durchschnitt von 1886—87 auf 2301,75 Millionen Mark oder 15,2 pCt. gestiegen. Dementsprechend nahm die Einfuhr von Rohstoffen von 1911,15 Millionen Mark im Durchschnitt von 1880—81 auf 2007,2 Millionen Mark im Durchschnitt von 1886—87 oder um 5 pCt. zu. Man ersieht hieraus, daß die Steigerung der Ausfuhr des deutschen Zollgebietes seit 1880 eine erhöhte Gewerbthätigkeit herbeiführte, welche eine Zunahme des Importes von Rohstoffen, die in Deutschland überhaupt nicht oder nicht in genügender Menge erzeugt werden, zur Folge hatte. Steigerte sich die Einfuhr von Fabrikaten allerdings auch bis 1883, so nahm sie dann aber fast stetig ab.

Nach der langen wirtschaftlichen Notlage in den siebziger Jahren machte sich, gleichzeitig mit dem Aufschwunge der gewerblichen Thätigkeit in Deutschland zu Anfang der achtziger Jahre, auch in den übrigen europäischen Industrieländern eine Produktionssteigerung geltend, welche derartig zunahm, daß sie mit den Bedürfnissen der Konsumtionsländer schließlich nicht mehr im Einklange stand. Je mehr nämlich in den Industrieländern die Fabrikthätigkeit stieg, desto mehr trat in den vornehmlich auf den Verbrauch jener Erzeugnisse angewiesenen Staaten eine Übersättigung ein, die zunächst in Europa, dann aber auch in den überseeischen Gebieten, mit großer Schärfe sich bemerkbar machte. Wie die Ausfuhr aller europäischen Produktionsländer, mußte auch diejenige Deutschlands darnach eine wesentliche Einschränkung erfahren, ein Umstand, dessen Folgen in den Zahlen der Ausfuhr des deutschen Zollgebietes 1885 deutlich in die Erscheinung treten. Das Bestreben der Industrieländer aber, die durch die Überproduktion und den verminderten Absatz sich mehr und mehr häufenden Vorräte unter allen Umständen zu veräußern, in Verbindung mit dem eifrigen Trachten, die bedeutend vergrößerten und vermehrten, nun einmal vorhandenen Fabrikeinrichtungen möglichst auszunutzen, führte nach und nach zu einer Wertverminderung aller Industrieerzeugnisse, die sich allmählich auch den übrigen Waren mittheilte und schließlich den Verdienst aus der wirtschaftlichen Thätigkeit zu einem äußerst geringen herabdrückte oder ganz aufhob. Hiernit wurde eine sehr erbitterte Konkurrenz auf dem Weltmarke gezogen, in deren Folge Deutschland fast überall, wo es seinen Erzeugnissen neue Absatzwege zu eröffnen strebte, in erster Linie dem schwer zu überwindenden Wettbetriebe Englands und Frankreichs begegnete. Dieser Wettkampf wurde dadurch noch verschärft, daß die Industrie solcher Länder, welche ehemals vornehmlich nur als Konsumenten fremder Erzeugnisse auftraten, mit der Zeit gleichfalls zu größerer Entwicklung gelangt war, so daß der altgewohnte Absatz Englands und Frankreichs dort in Stocken geriet und gezwungen wurde, neue verbrauchs-fähigere Gebiete aufzusuchen, wo er die Mitbewerbung Deutschlands nur noch um so mehr erschwerte.

Trotz aller dieser Hindernisse gelang es deutschem Fleiße und deutscher Beharrlichkeit dennoch, nach ausländischen Märkten eine erfreuliche Vermehrung der Ausfuhr zu erzielen und der fremden Konkurrenz, namentlich derjenigen von England und Frankreich, häufig mit günstigem Erfolge entgegenzutreten, was Dr. Francke nunmehr in längeren, mit statistischen Daten belegten Ausführungen beweist. Wir entnehmen den dazu gemachten allgemeinen Bemerkungen das Nachfolgende.

Stellt man auf grund der Angaben der deutschen Warenstatistik die Ausfuhrzahlen des deutschen Zollgebietes nach den

europäischen Staaten denjenigen nach den Ländern der fremden Erdteile seit 1880 gegenüber, so ergibt sich, daß der Absatz nach den europäischen Staaten erheblich größere Summen aufweist als derjenige nach den übrigen Erdteilen zusammen. Dies ist auch dann der Fall, wenn man die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den ehemaligen Zollausschlüssen Hamburg-Altona und Bremen nicht derjenigen nach den europäischen Ländern, sondern nach den außereuropäischen Gebieten hinzurechnet, weil ja die nach Hamburg und Bremen versandten deutschen Waren in überwiegender Menge nach überseeischen Ländern weitergingen, während nur ein kleiner Teil davon in den genannten Hafenplätzen selbst verblieb, oder nach anderen europäischen Staaten geführt wurde. Dazu kommt, daß letzterer Anteil durch die noch über England, Holland, Belgien und andere Nachbarländer Deutschlands nach überseeischen Gebieten verschickten deutschen Waren, deren Beträge unter den deutschen Versendungen nach den genannten Ländern mit enthalten sind, mehr als aufgewogen wird.

Wie sich nun einerseits die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den europäischen Ländern, andererseits diejenige nach den fremden Erdteilen zu Anfang und zu Ende des achtjährigen Zeitraumes 1880—87 verhalten haben, ergibt die nachstehende Übersicht. Die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den europäischen Ländern mit Ausschluß von Hamburg-Altona und Bremen betrug

	kg	i. Werte von M.
im Jahre 1880 . . . . .	13 607 499 800	2 058 466 000
" " 1881 . . . . .	13 888 745 400	2 143 988 000
" Durchschnitt 1880—81	13 748 122 600	2 101 222 000
" Jahre 1886 . . . . .	15 384 607 200	1 966 994 000
" " 1887 . . . . .	15 655 909 300	2 008 610 000
" Durchschnitt 1886—87	15 520 258 250	1 987 802 000

Die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den außereuropäischen Ländern mit Einschluß von Hamburg-Altona und Bremen betrug

	kg	i. Werte von M.
im Jahre 1880 . . . . .	2 793 710 900	1 041 001 000
" " 1881 . . . . .	2 783 503 500	896 208 000
" Durchschnitt 1880—81	2 788 607 200	968 604 500
" Jahre 1886 . . . . .	3 539 676 200	1 084 377 000
" " 1887 . . . . .	3 839 779 900	1 181 537 000
" Durchschnitt 1886—87	3 689 728 050	1 132 957 000

Hiernach ist also seit 1880 die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den europäischen Ländern mit Ausschluß von Hamburg-Altona und Bremen der Menge nach von 13 748 122 600 auf 15 520 258 250 kg, d. h. um 12,9 pCt. gestiegen, dem Werte nach dagegen von 2 101 222 000 auf 1 987 802 000 M., d. h. um 5,4 pCt. gefallen. Nach den außereuropäischen Ländern mit Einschluß von Hamburg-Altona und Bremen wuchs die Ausfuhr dagegen sowohl der Menge wie dem Werte nach, und zwar im ersten Falle von 2 788 607 200 auf 3 689 728 050 kg, d. h. um 32,3 pCt., im letzteren von 968 604 500 auf 1 132 957 000 M., d. h. um 16,97 pCt. Der scheinbare Widerspruch, daß die Ausfuhr nach den europäischen Ländern der Menge nach zunahm, dem Werte nach aber zurückging, beweist ebenso den großen Einfluß, welchen der niedrige Preisstand aller Waren in den letzten Jahren jenes achtjährigen Zeitabschnittes auf die Gestaltung der Ausfuhrwerte ausgeübt hat, wie dieser Umstand sich bei der Ausfuhr nach den außereuropäischen Gebieten insofern wieder spiegelt, als die Menge

dieser Ausfuhr eine wesentlich größere Steigerung erfuhr als ihr Wert. Keineswegs darf nämlich angenommen werden, daß neuerdings aus Deutschland etwa erheblich geringwertigere Waren als früher nach den fremden Ländern, europäischen wie außereuropäischen, gelangt seien; weit eher hat das Umgekehrte stattgefunden.

Aus der obigen Übersicht geht nun im allgemeinen hervor, daß die Ausfuhr Deutschlands nach den fremden Erdteilen in einem weit höheren Maße zugenommen hat als nach den europäischen Staaten. Es ist dies die Folge jenes bereits angedeuteten Vorganges, wonach die Industrie solcher Staaten Europas, welche ehemals vornehmlich nur als Verbraucher der Erzeugnisse der Industrieländer auftraten, nach und nach zu einer derartigen Entfaltung gelangte, daß sie, wie sich dies namentlich in Rußland und Italien zutrug, immer mehr in die Lage versetzt wurde, ihren Bedarf selbst zu decken. Aus diesem Grunde wurde Deutschland gezwungen, sich mit seinen Erzeugnissen mehr den überseeischen Ländern zuzuwenden, wo es zwar auch einer heftigen Konkurrenz von Seiten Englands und Frankreichs und anderer Länder begegnete, gleichwohl aber verhältnismäßig günstigere Erfolge als auf dem europäischen Markte erzielen konnte.

Auf Grund der nunmehr im einzelnen ziffernmäßig mitgeteilten Resultate des deutschen Wettbewerbes auf dem Weltmarkte kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß dieser Kampf nur mit Aufbietung aller Kräfte und dank einer stets bereiten und äußerst wirksamen Unterstützung der Reichsregierung so verlaufen konnte, wie er verlaufen ist.

Englands und größtenteils auch Frankreichs Beteiligung am Welthandel überwiegt diejenige Deutschlands ja auch heute noch um ein erhebliches; es ist daher nicht auffallend, daß der Ausfuhrhandel beider Länder nicht in demselben Verhältnis sich steigerte, wie derjenige Deutschlands, welches aus geringen Anfängen heraus überhaupt erst seit kurzem begonnen hat, dank seiner nationalen Einigung und einer kräftigen Vertretung nach außen, an dem Weltverkehre im größeren Maßstabe teilzunehmen. Der günstige Erfolg dieser Bestrebungen aber, das energische, zielbewusste Vorgehen Deutschlands, hat in dessen beiden wichtigsten Mitbewerbern das Bewußtsein erzeugt, daß ihrem Absatze auf den fremden Märkten allerdings ein gefährlicher Gegner erwachsen sei, dessen Bekämpfung wirksame Abwehrmaßregeln dringend notwendig mache. Hieraus deuten die mannigfachen diesbezüglichen Vorkehrungen sowohl Englands wie Frankreichs genugsam hin, von denen eine der einschneidendsten, nämlich das englische Gesetz, betreffend die „Merchandise Marks Act“, dem deutschen Warenabsatze in den überseeischen Ländern indes wohl ebenso zu statten kommen wird, wie dem eigenen Lande.

Es sind eben vornehmlich zwei Eigenschaften des deutschen Volkes, einerseits dessen allgemeiner Bildungsstand, andererseits die geringen Ansprüche an die Vergeltung für geleistete Arbeit, welche es dem deutschen Handel ermöglichten, dem überall herrschenden und altgewohnten Einflusse Englands und Frankreichs erfolgreich entgegen zu treten, zweier Nationen, deren hoch entwickelte Industrie dem deutschen Gewerbfleiß im Wettbewerbe auf dem Weltmarkte ja eine schwere, wenn auch nicht unüberwindliche Aufgabe gestellt hat. Ist das bisher Erreichte also auch erst als der bescheidene Anfang einer Beteiligung Deutschlands am Welthandel anzusehen, so sind diese Bestrebungen doch in einer so viel versprechenden Weise eingeleitet worden, daß sie, unverdrossen und planmäßig weiter-

gepflegt, für die Zukunft zu den besten Erwartungen berechtigen. Man darf um so mehr an dieser Hoffnung festhalten, als auch die deutschen Handelskammern und kaufmännischen Körperschaften jetzt eifrig bemüht sind, jenen Bestrebungen nach Kräften förderlich zu sein. Gehen die Ansichten der einzelnen Kammern über die Mittel und Wege, dies zu erreichen, auch mitunter noch auseinander, so sind doch alle von dem einen Gedanken beseelt, durch die Ausdehnung des deutschen Handels den Interessen der nationalen Arbeit zu dienen.

Die Schwierigkeiten, mit denen seit dem Niedergange unserer Volkswirtschaft in den siebziger Jahren nicht allein Handel und Gewerbe, sondern auch die Landwirtschaft zu ringen hatten, sind noch nicht als ganz überwunden zu betrachten. Dagegen darf es doch mit Genugthuung ausgesprochen werden, daß die heimische Arbeit sich seitdem erheblich gekräftigt und neuerdings wieder angefangen hat, mit größerem Nutzen ihre Thätigkeit zu verwerten. Ob an dieser Genesung die neue wirtschafts-politische Gesetzgebung einen hervorragenden Anteil gehabt hat, oder ob ein Beharren in der früheren freihändlerischen Richtung nicht eine raschere und sicherere Gesundung herbeigeführt haben würde, darüber ein Urteil zu fällen ist heute wohl nicht mehr schwer, nachdem Thatfachen in großer Zahl vorliegen, welche darauf hinweisen, daß erst durch die Segnungen der nationalen Wirtschaftspolitik dem deutschen Gewerbfleische einmal der innere Markt wiedergegeben, andererseits aber die ihm gebührende Anerkennung im Auslande mehr und mehr zuteil geworden ist. Es waren bekanntlich die deutschen Handelskammern, welche sich unter allen wirtschaftlichen Körperschaften in ihrer Mehrzahl den von der Reichsregierung vorgeschlagenen und von dem Reichstage gebilligten Maßregeln zum Schutze der Industrie und zur Förderung des Absatzes derselben zuerst wenig freundlich gegenübergestellt hatten. Hierüber durfte man sich insofern allerdings nicht wundern, als die deutschen Handelskammern zum bei weitem größten Teile aus Vertretern des Handels gebildet wurden, deren oberster Grundsatz den bisher herrschenden Anschauungen und wirtschaftlichen Theorien gemäß darin bestand, aus billigen Einkäufen und teurem Verkaufe einen größtmöglichen Gewinn zu erzielen. Offenbar waren diese Ansichten eng mit den ehemaligen politischen Verhältnissen Deutschlands verknüpft. Eine derartige einseitige Denkungsweise blieb beim deutschen Handelsstande auch nach der politischen Einigung noch eine Zeit lang die vorherrschende; allmählich hat sich aber eine Wandlung vollzogen, indem der nationale Standpunkt auch bei den Vertretern der deutschen Kaufmannschaft jetzt immer mehr die vornehmste Triebfeder des geschäftlichen Vorgehens bildet.

(Nach „Stahl und Eisen“)

### Der ausländische Eisenmarkt im Juli 1889.

Essen, 8. August.

Der ausländische Eisenmarkt zeigte im Juli allenthalben ein ziemlich erfreuliches Bild und dem Vormonat gegenüber eine merklliche Besserung in Preis und Nachfrage. Sogar Frankreich, welches bislang dem allgemeinen Aufschwung nicht zu folgen vermochte, hat einen energischen Anlauf zur Besserung gemacht.

Der englische Eisenmarkt, welcher während des Juni verhältnismäßig still gewesen, nahm schon Anfangs des vorigen Monats einen Aufschwung und von da ab machte sich denn auch eine stetige Besserung bemerkbar. Die Preise, welche im Juni einen Rückgang erlitten hatten, gingen allmählich in die Höhe; die Käufer gingen in der richtigen Erkenntnis der Lage aus ihrer bisher beobachteten Zurückhaltung heraus, und das Geschäft kam wieder in Fluß. Die

Lagervorräte nahmen während des verfloffenen Monats um rund 17 000 t ab, eine noch günstigere Ziffer als im Juni. Im ganzen haben dieselben in diesem Jahre bereits um 150 000 t abgenommen. Die Verschiffungen im Juli betrug rund 76 000 t. Die Lebhaftigkeit des Marktes fand ihren Ausdruck auch in den Preisen; so ging Nr. 3 G. M. B., welches im Juni noch auf 37 s. 10 1/2 d. bis 38 s. gestanden hatte, stetig bis 42 s. per ton herauf, eine Ziffer, die seit längerer Zeit nicht mehr erreicht worden ist. Auch Hämatiteisen zeigte eine entsprechende Aufwärtsbewegung, indem die Preise für Bessenerroheisen gemischte Loose von 49 s. 6 d. auf 51 s. 6 d. per ton f. o. b. ab Westküste herausgingen. Der Fertigeisenmarkt war zwar im Juli ebenfalls besser als im Vormonate, nahm jedoch nicht in dem Maße an dem Aufschwunge des Geschäftes teil, wie Roheisen, sobald die Preise im allgemeinen sich fest behaupten konnten ohne sich wesentlich zu bessern. Erst gegen Ende des Monats gingen die Preise für Walzeisen um 2 1/2 s. bis 5 s. per ton in die Höhe, sobald beispielsweise Stabeisen Anfangs August bereits zu 6 L. notiert wurde, und es ist vorauszusehen, daß bei der rapiden Steigerung der Roheisenpreise auch die Fertigeisenfabrikate bald folgen müssen. Der Durchschnittspreis der Walzeisenprodukte war für die Monate Mai und Juni L. 5. 7. 8. gegen L. 5. 4. 5. Die Preise der Hartgußwaren waren infolge der Verteuerung von Roheisen fester wie bisher und es ist für den Juli ein weiterer Aufschwung dieses Geschäftszweiges zu verzeichnen. Auf dem Weißblechmarkte waren Anfangs des Monats die Käufer noch zurückhaltend, doch blieben die Produzenten fest auf ihren Sägen. Die Zurückhaltung der Käufer hat auch den ganzen Monat angehalten. Der Stahlmarkt war durchweg recht lebhaft, namentlich machte sich ein sehr reger Absatz in Stahlstählen schwererer Profile bemerkbar, deren Preise denn auch bis zu 5 L. per ton in die Höhe gingen. Stellenweise waren die Werke mit Aufträgen derart überhäuft, daß sie neue zu buchen nicht imstande waren. Halbfertigfabrikate fanden im allgemeinen ebenfalls ziemlich guten Absatz; nur Walzdraht war verhältnismäßig still, doch veranlaßte das Steigen der Rohmaterialien nichtsdestoweniger ein Heraufgehen der Preise, sodaß Nr. 5 Standard Ende des Monats zu 6 L. 15 s. notiert wurde. Die Maschinenfabriken waren ohne Ausnahme lebhaft beschäftigt und auch dem Schiffbau sind neue Aufträge zugegangen. Im allgemeinen sei noch bemerkt, daß infolge der vielfach bewilligten höheren Löhne ein Herabgehen der Preise für die nächste Zeit ziemlich unwahrscheinlich ist. Im letzten Monate wurden wieder die Löhne der Puddler in Staffordshire um 6 d., der die anderen Arbeiter um 5 pCt. erhöht.

Der schottische Eisenmarkt wurde durch die gute Haltung des englischen günstig beeinflusst; während anfangs die Preise nicht recht vom Fleck wollten, gingen dieselben an den Hütten um 2 s. bis 2 s. 5 d. in die Höhe. So ging beispielsweise Coltness Nr. 1 von 52 s. auf 55 s. herauf. Die Nachfrage belebte sich sichtlich und auch das außerhalb der Industrie stehende Publikum beteiligte sich mehr an dem Warrantgeschäfte. Die Einfuhr aus Middlesbrough hat nachgelassen. Im Anfang dieses Jahres betrug der Preisunterschied zwischen Cleveland- und schottischen Warrants 5 s. 1 1/3 d. Da dieser Betrag die Fracht überstieg, wurden große Posten Clevelandroheisen nach Schottland verschifft. Gegenwärtig kann man jedoch mit Sicherheit auf größeren einheimischen Absatz rechnen, da die Differenz unter den Transportkosten steht. Die Lagervorräte haben stetig abgenommen. Dieselben betragen Ende des verfloffenen Monats rund 1 024 000 t. Die Walzwerke waren durchweg rege beschäftigt. Das Walzeisengeschäft erlitt einige Störung durch verschiedene Streiks, erst gegen Ende des Monats wurde der Ausstand der Mietenarbeiter dadurch, daß man sich von beiden Seiten zu Konzessionen bereit fand, beigelegt. Auch die Matrosen und Quaiarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf; dadurch war der Schiffbau wieder in der Lage, flotten zu produzieren. Außerdem giebt der Bau zweier neuer Panzerschiffe neue lohnende Beschäftigung. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken waren durchweg gut beschäftigt.

Der belgische Eisenmarkt hat während des Juli seine feste

Haltung behauptet und es ist bei den augenblicklichen Kohlenpreisen unwahrscheinlich, daß die Preise in der nächsten Zeit einen Rückgang erfahren werden. Niede waren allgemein lebhaft gefragt und die Preise sind gegen den Vormonat in die Höhe gegangen, auch Träger sind besser begehrt; man fürchtete nur, daß bei weiterer Preisermäßigung der Wettbewerb Frankreichs zu stark würde. Mittlerweile sind jedoch daselbst die Preise ebenfalls erhöht worden. Die Eisengießereien waren weniger gut beschäftigt, nichtsdestoweniger liefen fortwährend neue Aufträge ein. Die Konstruktionswerkstätten waren sehr gut mit Bestellungen versehen. Gegen den Vormonat betrachtet haben die Preise fast aller Eisenorten sich um durchschnittlich 2 Frs. per Tonne erhöht. Die Stahlwerke waren im Juli sehr lebhaft beschäftigt. Außer den Goliathschienen, welche sie für den Staat lieferten, haben die belgischen Stahlwerke auch ganz bedeutende Posten von Schienen für die Sekundärbahnen mit zweijähriger Lieferfrist übernommen. Der Preis für diese kleineren Schienen ist zwar kein sonderlich lohnender und kann bei der Länge der Lieferzeit es möglicherweise später noch weniger sein. Nichtsdestoweniger sichert der Auftrag fünf Werken immer einen gewissen Grundstock für ihre Produktion. Man rechnet noch auf weitere Aufträge in Schienen, Schwellen und Kleinereisenzeug für die Kongobahn. Die letzten Verbindungen der obengenannten Goliathschienen haben Preise ergeben, welche zwischen 132,50 und 143 Frs. schwanken; sie sind höher als die früheren, doch entspricht die Verteuerung ungefähr dem Herausgehen der Rohmaterialien. Im Juli waren von 48 bestehenden Hochofen 33 in Betrieb, von welchen 22 im ganzen 1795 t Roheisen täglich produzierten, 2 135 t Gießereiroheisen und 9 725 t Stahleisen.

Der französische Eisenmarkt hat im Juli endlich ebenfalls einen Anlauf zur Besserung genommen. Die lange Verflauung, unter welcher der französische Eisenmarkt litt, hat endlich die Werkbesitzer dazu angetrieben, sich selbst zu helfen. Es war kein Geheimnis mehr, daß die Werke im Norden viele Abschlüsse in Stabeisen zu 120 Frs. und selbst noch darunter gethätigt hatten. Wenn diese Preise zum Teil noch auf älteren Kontrakten in Rohmaterialien beruhen, so mußten dieselben doch geradezu ruinös sein, sobald Roheisen und Kohlen in die Höhe gingen. Die Werkbesitzer haben deshalb im Juli eine Versammlung abgehalten, in welcher sie den Preis für Walzeisen um 10 Frs. zu erhöhen beschlossen haben. Außerdem haben die Werkbesitzer des Nordens um ähnlichen Mißverhältnissen, wie sie jetzt herrschen, zu entgehen, sich untereinander geeinigt, keine Abschlüsse über drei Monate hinaus zu buchen. Dieser Beschluß wird um so eher durchzuführen sein, als die Werke in letzter Zeit gut mit Aufträgen sowohl für das Inland wie für das Ausland versehen waren, und daß viele sogar mit ihren Lieferungen noch im Rückstande waren. Die Hauffe scheint also diesmal ernstlich gemeint zu sein. Dem Beschlusse der Walzwerksbesitzer des Nordens haben sich viele andere Gruppen bereits angeschlossen. Man notiert gegenwärtig im Norden für Stabeisen 130 und 135 Frs., wonach sich in Paris die Preise für Träger und Handeisen auf 145 Frs. stellen würden. Die Drahtziehereien waren durchweg gut beschäftigt, Drahtliste fanden weniger flotten Absatz (zu 210 Frs. für Nr. 18). Die Kettenfabriken klagen allgemein über unlohnende Preise und es hat den Anschein, als ob man die Produktion beschränken würde.

Die Haltung des amerikanischen Eisenmarktes war während des ganzen verfloffenen Monates hindurch eine feste, dabei zeigte sich eine stetige Besserung. Allem Anscheine nach wird dieselbe von längerer Dauer sein. Das Geschäft in Spiegeleisen war verhältnismäßig still, doch blieben die Preise fest auf 28—29,50 Doll. für 20 Prozent manganhaltige Spiegeleisenforten und gingen Ende des Monats auf 28,50—29 Doll. per ton herauf. Die Nachfrage nach Altmaterial stieg im Laufe des Monates bedeutend; alte Eisenbahnschienen gingen infolgedessen von 22 22,50 auf 23,50 Doll. per ton herauf. Walzdraht war im ganzen und großen lebhaft gefragt; zunächst gingen die ausländischen Sorten, dann auch die amerikanischen um 50 Cents im Preise in die Höhe. Erstere notierten Ende vorigen Monats 42,50—43 Doll. per ton ex Schiff; einheimische Sorten

40,50—41 Doll. In Stahlschienen war das Geschäft im ganzen und großen lebhaft; der Markt behauptete seine feste Haltung, doch wollten die Preise nicht vom Fleck und man notiert Ende Juli nach wie vor 28 Doll. per ton ab östliche pennsylvanische Walzwerke.

### Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt.

H. C. London, 7. Aug. London. Kupfer. Chili Bars, gute gewöhnliche Qualität L. 42. 12. 6. bis L. 43. 0. 0. per ton bei sofortiger, L. 41. 15. 0. bis L. 42. 2. 6. bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Engl. zähes L. 46. 0. 0. bis L. 47. 0. 0. per ton. Zinn. Straits L. 88. 17. 6. bis L. 89. 7. 6., australisches L. 89. 0. 0. bis L. 89. 10. 0. per ton bei sofortiger, Straits L. 89. 12. 6. bis L. 90. 2. 6. per ton bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Englische Ingots L. 93. 10. 0. per ton. Zink. Gewöhnl. Marken L. 20. 0. 0. bis L. 20. 2. 6., spezielle L. 20. 2. 6. bis L. 20. 5. 0. per ton. Blei. Weiches spanisches L. 12. 10. 0. bis L. 12. 12. 6. weiches englisches L. 12. 15. 0. bis L. 12. 17. 6. per ton.

Glebe land. Der Eisenmarkt war wieder sehr fest bei steigenden Preisen. Nr. 3 Gießerei-Roheisen wurde von Zwischenhändlern zu 42 s. 6 d. per ton bei sofortiger, zu 43 s. bei späterer Lieferung angeboten, während Hochofenbesitzer nur zu noch höheren Preisen abgeben wollen. Warrants 42 s. 7 d. per ton. — Die Eisen- und Stahlwerke sind gut beschäftigt, die Preise steigen aber nicht in dem Maße wie die Roheisenpreise. Schiffsbleche L. 6. 0. 0., Winkel-eisen L. 5. 15. 0., Stabeisen L. 6. 0. 0. per ton bei 2½ pCt. Provision. Stahl ist fest im Preise. — Der befürchtete Streik der Kohlenbergleute in Durham wird wahrscheinlich nicht stattfinden; das Anerbieten der Grubenbesitzer, die Löhne jetzt um 5 pCt., in 3 Monaten um fernere 5 pCt. zu erhöhen, wurde von den Bergleuten zurückgewiesen, sowie auch ein Schiedsgericht. Jetzt ist ihnen eine sofortige Lohnerhöhung von 10 pCt. angeboten, worüber die Bergleute in diesen Tagen abstimmen werden, und glaubt man, daß dieser Vorschlag angenommen wird. Die Käufer suchten ihren Bedarf vor dem Streik zu decken, die Nachfrage wurde deshalb sehr stark. Dampfkohlen 10 s., Gaskohlen 8 s. 6 d. bis 9 s., Bunkerkohlen 7 s. Hochofenkoks 15 bis 16 s. frei Middlesbrough, 19 s. frei Schiff Tyne. Seefracht für Kohlen von Newcastle nach Swinemünde 4 s. 1½ d., nach Kiel 5 s. 3 d. per ton.

Staffordshire. Die Eisenwerke sind in voller Thätigkeit, die Eisenpreise steigen. Bestes Stabeisen L. 8. 0. 0., gewöhnl. L. 6. 5. 0. bis L. 6. 10. 0., Schwarzblech Grundpreis L. 7. 5. 0., kleine Rundeisen L. 7. 5. 0., Bändeisen L. 7. 0. 0. per ton. Die Löhne der Eisenarbeiter sind um 5 pCt. erhöht worden. — Kohlen für Eisenwerke und Kesselkohlen sind sehr gesucht bei festen Preisen.

Schottland. Am 1. August waren 80 Hochofen im Betriebe gegen 86 im vorigen Jahre, davon 26 auf Hämatit, 8 auf basisches und 46 auf gewöhnliches schottisches Roheisen. In der Woche vom 20. bis 27. Juli wurden verschifft nach den Auslande 6537, kistenweise 5738 t gegen 5038 und 4080 t im vorigen Jahre. Die Vorräte in den Warrantstores betragen am 26. Juli 1 024 589, am 1. Aug. 1 024 559 t, gegen 1 005 740 und 1 005 650 im vorigen Jahre. Glasgow Warrants kosteten gestern 45 s. 11 d. per ton. — Eisen- und Stahlwerke sind gut beschäftigt. — Der Kohlenmarkt ist fest. Alle Sorten Kohlen finden gute Nachfrage, solche für Eisenwerke und Dampfkohlen besonders.

Wales. Die Eisen- und Stahlwerke entwickeln die größte Thätigkeit. Stabeisen L. 6. 0. 0. bis L. 6. 2. 6., Schwarzblech Grundpreis L. 8. 5. 0. bis L. 8. 15. 0., schwere Stahlschienen L. 5. 0. 0. bis L. 5. 2. 6., leichte L. 5. 10. 0. bis L. 6. 0. 0. per ton. Weißblech Eisen Koks 12 s. 9 d. bis 13 s., Bessemer Koks 13 s. bis 13 s. 3 d., Siemens Koks 13 s. 6 d. bis 13 s. 9 d., Siemens Holzkohlen 27 s. bis 28 s., Eisen Holzkohle 16 s. 6 d. bis 22 s. per Kiste. — Der Kohlenmarkt ist sehr lebhaft, beste Dampfkohlen 13 s. 6 d. bis 14 s., zweite Sorte 12 s. 3 d. bis 12 s. 6 d., kleine 7 s., Hansbrandkohlen 11 s. 6 d. per ton.

**Korrespondenzen.**

? **Essen**, 9. Aug. Von den Steinkohlenzechen des nieder-rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirks wurden während der zweiten Hälfte des Monats Juli 1889 an Steinkohlen und Koks durchschnittlich im Tag abgefahren auf den Bahnstrecken im

Elsfelder Direktionsbezirk	3 634	gegen	3 451
Rechtsrheinischen Direktionsbezirk	5 887	"	5 762
insgesamt 9 521 gegen 9 213			

Wagen zu 10 t in der Zeit vom 1.—15. Juli 1889, mithin durchschnittlich 308 Wagen täglich mehr als in der vorausgegangenen vierzehntägigen Periode. — In der Zeit vom 16.—31. Juli 1888 betrug der Versand an jedem Tage durchschnittlich im

Elsfelder Bezirke	3 563
Rechtsrheinischen Bezirke	5 711
zusammen 9 274	

Doppelwagen und stellte sich derselbe somit im Durchschnitt um 247 Wagen zu 10 t niedriger als in der entsprechenden Periode des laufenden Jahres. — Insgesamt wurden in der Zeit vom 16.—31. Juli 1889 abgefahren im Bezirk

Elsfeld	50 864
Köln (rrh.)	82 334
zusammen 133 198	

Wagen zu 10 t = 1 331 980 t (in 14 Arbeitstagen und 2 Sonntagen) gegen 1 198 390 t (in 13 Arbeitstagen und 2 Sonntagen) in der vorübergehenden Periode und gegen 1 297 910 t (in 14 Arbeitstagen und 2 Sonntagen) in 1888.

**Wagengestellung im Ruhrkohlenreviere vom 16. bis 31. Juli 1889 nach Wagen à 10 Tonnen.**

Datum.	Es sind:				In Summa	
	verlangt.		gestellt.		verlangt.	gestellt.
	Berg-Märkische Eisenbahn.	Rechtsrheinische Eisenbahn.	Berg-Märkische Eisenbahn.	Rechtsrheinische Eisenbahn.		
16. Juli	3 336	3 445	5 658	5 766	8 994	9 211
17. "	3 430	3 555	5 564	5 745	8 994	9 300
18. "	3 523	3 665	5 742	5 909	9 265	9 574
19. "	3 523	3 637	5 875	6 005	9 398	9 642
20. "	3 576	3 768	5 605	5 760	9 181	9 528
21. "	178	180	223	241	401	421
22. "	3 395	3 533	5 318	5 515	8 713	9 048
23. "	3 383	3 552	5 624	5 792	9 007	9 344
24. "	3 481	3 642	5 756	5 891	9 237	9 533
25. "	3 505	3 633	5 801	5 965	9 306	9 598
26. "	3 500	3 639	5 836	5 988	9 336	9 627
27. "	3 557	3 748	5 747	5 988	9 304	9 736
28. "	148	152	198	207	346	359
29. "	3 390	3 514	5 500	5 649	8 890	9 163
30. "	3 419	3 561	5 774	5 916	9 193	9 477
31. "	3 487	3 640	5 874	5 997	9 361	9 637
Summa	48 831	50 864	80 095	82 334	128 926	133 198
Durchschnittl.	3 496	3 634	5 721	5 887	9 217	9 521
Verhält.-Zahl	3341		5600		8941	

Die Zufuhr nach den Rheinhäfen betrug:  
 bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn nach Ruhrort 2807 Wagen  
 " " " " Duisburg 1908 " "  
 " " " " Hochfeld 573 " "  
 " " Rechtsrheinischen " " Ruhrort 9728 " "  
 " " " " Duisburg 4705 " "  
 " " " " Hochfeld 4241 " "

**A m t l i c h e s.**

**Patent-Anmeldungen.** Für die angegebenen Gegenstände haben die Nachgenannten die Erteilung eines Patentes nachgesucht. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

N. 5. Verfahren zum Abteufen von Bohrschächten oder Bohr-

löchern unter Wasser. Friedrich Hermann Pötsch in Magdeburg, Breitenweg 4. — N. 26. Apparat zur Erzeugung von Leucht- und Heizgas. Samuel Robert Dickson in New-York, Wall-Street Nr. 2; Vertreter: C. Fehler & G. Loubier, in Firma C. Kessler in Berlin SW., Anhaltstr. 6. — N. 46. Pendelregulator für Gasmaschinen. Hugh Williams in Stockport, County of Chester, England; Vertreter: Bieth & Co. in Frankfurt a. M. — N. 47. Neuerung an der durch Patent Nr. 41 448 geschützten Dampfmaschine mit heberförmigem Dabluftkanal und besonderem Dampfvorrichtung mit Abflussschiffen; Zusatz zum Patent Nr. 41 448. Josef Wilbermann jr in Berlin NW., Kronprinzen-Ufer 25. — N. 49. Walzwerk zum Walzen von Achsen, Spindeln u. dergl. Thomas Mc Bride in South Street Wharf Schuykill, City and County of Philadelphia, State of Pennsylvania, V. St. A., und Ebenezer Fisher in Ancaster, Province of Ontario, Canada; Vertreter: C. Fehler & G. Loubier, in Firma C. Kessler in Berlin SW., Anhaltstr. 6. — Walzwerk zur Herstellung von Schienen, welche an beiden Enden von der prismatischen Schlußflange u. dgl., welche an beiden Enden von der prismatischen Schlußflange abweichen. William L. Price in Philadelphia, V. St. A.; Vertreter: B. Baughe in Berlin W., Kranenstr. 10.

**Patent-Erteilungen.** Auf die hierunter angegebenen Gegenstände ist den Nachgenannten ein Patent von dem angegebenen Tage ab erteilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

N. 46. Nr. 48 839. Steuerung für Gasmaschinen. Dürr u. Rumpelt in München. Vom 12. Februar 1889 ab. — Nr. 48 849. Neuerung an dem durch Patent Nr. 46 351 geschützten Zündschieber für Gasmaschinen. D. u. R. Hilberg in Magdeburg-Sudenburg. Vom 7. März 1889 ab. — Nr. 48 902. Reguliervorrichtung für Gasmaschinen. B. Lustig in Harburg a. Elbe, Klöbers Eisenwerk. Vom 20. Januar 1889 ab. — N. 47. Nr. 48 855. Dampfgesäß mit Druckausgleichsrohr und Schwimmerventil. S. F. Ahrens, in Firma Komme u. Ahrens in Ottenen. Vom 23. März 1889 ab. — Nr. 49 825. Hydraulische Schmiedepresse. K. N. Daelen in Düsseldorf, Kurfürstenstr. 9. Vom 26. Oktober 1888 ab. — Nr. 48 831. Universalwalzwerk für Rund- und Quadrat. W. Bansen in Mattowij D. Schl. Vom 16. Dezember 1888 ab. — N. 58. Nr. 48 871. Anordnung der Steuerventile an hydraulischen Pressen zur Vorführung der letzteren. G. Prött in Witten. Vom 11. Dezember 1888 ab. — N. 59. Nr. 48 847. Mehrschlingige Kurbelpumpe, welche durch Wasserdruck getrieben wird. G. Prött in Witten. Vom 27. Februar 1889 ab. — N. 85. Nr. 48 842. Verschluß für Entschächte und dergl. Eisenwerke Gagneau u. G. in Gaggenau, Baden. Vom 17. Februar 1889 ab.

△ \* **Dortmund**, 31. Juli. Die Herren Schüchtermann u. Kremer hieselbst haben auf einen Schlammträger für Klärsümpfe von Kohlenwässen ein Patent erhalten. Am bei Klärsümpfen mit geneigten Wänden und ununterbrochener Abführung des Schlammes am unteren spitzen Ende des Sumpfes den Schlamm ohne Unterbrechung des Betriebes von den Wänden zu lösen, sind schwingende oder feste Kräger, welche durch Hebel, Ketten u. dergl. bewegt werden, längs den Wänden angeordnet.

△ \* **Nottingham** (England), 31. Juli. Auf ein Verfahren zur Reinigung von geschmolzenem Eisen hat Herr L. Lemaux hieselbst ein deutsches Reichspatent erhalten. Man beschickt den Ofenherd zuerst mit einer spezifisch leichteren Legierung von 15 pCt. Titan, 5 pCt. Wolfram, 9 pCt. Mangan, 3 pCt. Silicium, 3 pCt. gebundenem Kohlenstoff und 65 pCt. Eisen und bringt auf diese das zu reinigende Eisen, so daß beim Schmelzen beider letzteres durch die Legierung sinkt und hierbei desoxydiert und gereinigt wird.

**Berggewerkschaftl. Laboratorium.**

Der in neuer Auflage (Bochum, Januar 1886) erschienene

**Honorar-Tarif**

enthält ausser den Tarifsätzen auch Bestimmungen über:

**Entnahme, Sendung und Aufbewahrung von Proben.**

Rheinisch-Westfälische Roburit-Gesellschaft

## Korfmann & Franke

Commandit-Gesellschaft auf Actien  
Witten a. d. R.

Alleinige Fabrikanten des neuen Sicherheitssprengstoffes

### „Roburit“

für Deutschland

liefern in grossen und kleinen Quantitäten

**Roburit**

und die dazu erforderlichen **Zündhütchen** u. **Züandschnüre** in garantirt prima Qualitäten zu billigen Preisen, sowie **Sicherheits-Zünder** zum Anzünden der Züandschnüre in Schlagwetterstrecken „Patent Dr. Roth“. — Proben dieser Zünder werden gratis abgegeben.

F. Abegg'sche elektrische Zündrequisiten

liefert der alleinige Fabrikant

Ludwig Kromer, Aschaffenburg, Mainlust.

Prospecte gratis und franco, Wiederverkäufer Rabatt.

Vertragsmässiger Lieferant der kgl. preussischen Steinkohlengruben St. Johann-Saarbrücken,

sowie der meisten Staats- und Privatgruben des In- und Auslandes.

## Handventilatoren, Grubenventilatoren, compl. Ventilationsanlagen

unter Garantie der Leistung.  
Deutsches Reichs-Patent.

In mehreren Tausend Exemplaren ausgeführt

### Handventilatoren Westfalia

aus Schmiedeeisen mit geschütztem Getriebe  
Reparaturen fast abgeschlossen. Sofortiger Versandt ab Lager.

Illustrierte Prospective stehen zu Diensten.



Petry & Hecking, Dortmund, Maschinenfabrik.

Schleudermühlen für feuchte Materialien  
mit selbstthätigem Reiniger und Entleerer D. R. P. A

### Halbtrockenpressen D. R.-P.

zur Erstellung direkt brandfähiger Steine. Prospective gratis

Keller & Quast, Masch.-Fabr., Osthofen a. Rh.

## Dammthüren.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 2669.

Modelle vorrätig bis zu 50 Atmosphären Druck

Heintzmann & Dreyer

Bochumer Eisenhütte zu Bochum.

## Dampfschornsteine \* Reparaturen

ohne Betriebsstörung.  
Blitzableiter.

## Ringöfen bewährten Systems

für Ziegelsteine (v. ca. 9000 M. an),  
Kalk, Thonwaren, Cement

Besonders empfehlen wir unsere  
Oefen mit überschlagender Braunkohlen-Heizung für feine Verblend-  
Flamme, (auch mit Kessel-Einmauerungen etc. der, Falzriegel, Thon-  
röhren etc. (ca. 7500 M.)

Munscheid & Ieenicke in Dortmund.

## Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik

vormals

Dürr & Cie. in Ratingen.

Deutsches Reichspatent.

Specialität:

## Röhrenkessel

bewährtester patentirter Construction mit vollständig getrennter Wasser- und Dampfcirculation, ganz in Schmiedeeisen, ohne Dichtungsmaterial.

Referenzen erster Firmen Deutschlands.  
Prospecte gratis.

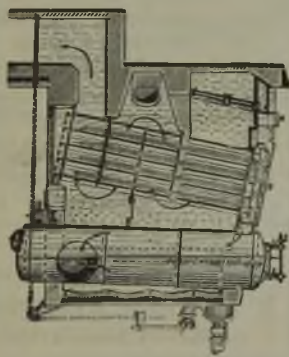
Mehrere Anlagen von über 2000 Quadratmeter ausgeführt und in Arbeit.

Unerreichter Erfolg in allen Industriezweigen.

Von den sehr bedeutenden uns im Jahre 1888 ertheilten Aufträgen auf Kessel unseres Systems sind

**45.7% Nachbestellungen.**

Speisewasser-Vorwärmer patentirter Construction.



## Liederbuch

für

Berg- und Hüttenleute

herausgegeben von

C. Trog.

Preis 60 Pfg.

Vorrätig bei

G. D. Baedeker in Essen.

## Das Wesen

und die

Behandlung von brisanten Sprengstoffen

1888. — Preis 60 Pfg.

Vorrätig bei

G. D. Baedeker in Essen

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen (auch zur Ansicht) zu beziehen:

**Dr. Julius Post,**

Prof. an der Techn. Hochschule in Hannover.

**Musterstätten persönlie'er Fürsorge,**

von Arbeitgebern für ihre Geschäftsangehörigen. Bd. 1 Die Kinder und jugendlichen Arbeiter. gr. 80. XII u. 380 S., mit 44 Abb. geh. M. 10,00, geb. M. 11,50.

Hier von einzeln:  
**Patriarchalische Beziehungen** in der Grossindustrie. Fünf Briefe an einen Arbeitgeber. gr. 80. IV u. 86 S. geh. M. 1,50.

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Ein absolvirter Pribramer Bergschüler mit 13-jähriger Praxis, besten Zeugnissen und Referenzen, energisch und vertraut mit den Arbeiterverhältnissen, sucht dauernde Stelle als **Obersteiger** od. **Betriebsführer** am liebsten auf Braunkohlen oder Graphit. Gef. Off. sub E. 82 654 an Haasenstein & Vogler A.-G., München.

# Zimmermann-Hanrez & Co.

Maschinenfabrik  
in Monceau-sur-Sambre (Belgien)

bauen als langjährige Specialität nach eigenem bewährtestem System:

## Briquetmaschinen

für rechteckige und eiförmige Briquets.

Anlagen in Betrieb in Deutschland (Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien, Hannover), Mähren, Böhmen, England, Portugal, Frankreich, Belgien.

## Die beste und billigste Lösung der Welt

ist die von den Königlichen Behörden und wissenschaftlich geprüfte  
praktisch bewährte patentirte

# Kesselstein-Lösung

von W. Friede,

Fabrikant und Kesselschmiedemeister,  
Hamburg-Eimsbüttel.

Prospecte, enthaltend: Atteste von Königl. Militär- und grossen Privat-Etablissements, stehen zur Verfügung.

Garantie leiste ich, dass meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet.

Auch übernehme ich provisorischweise den Einkauf alter Metalle jeder Gattung für  
Hüttenwerke und Eisengieserei. D. O.

Gegründet  
1808.

# GUTEHOFFNUNGSHÜTTE

Gegründet  
1808.

Actienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb  
in OBERHAUSEN 2 (Rheinland)

liefert:

### A. Bergbau-Erzeugnisse.

Förderkohlen von den eigenen Zechen Oberhausen, Osterfeld und Ludwig, vorzüglich geeignet für Locomotiv- und Kesselfeuerung, Ziegelstein und Kalkbrennereien, sowie für Hausbrand.  
Gewaschene Nusskohlen der Zechen Oberhausen, Osterfeld und Ludwig. Erzeugungsfähigkeit pro Jahr: 800 000 t.

### B. Hochofen-Erzeugnisse.

Puddel-, Giesserei-, Hämatite-, Bessemer- und Thomas-Hochofen. Spiegeleisen und Ferro-Mangan. Jährliche Erzeugungsfähigkeit 200 000 t.

### C. Erzeugnisse der Stahl- u. Eisenwerke aus Schweisseisen, Flussseisen u. Flussstahl.

Eisenbahnschienen und Strassenbahnschienen. Laschen und Unterlagsplatten. Lang- und Quer-Schwellen für ganz eisernen Bahn-Oberbau. Stab- und Fein-Eisen, als: Rund-, Vierkant-, Flach- und Schneideisen. Flacheisen für Bauzwecke. Formeisen, als: L-, T-, I-, E-, Spelchen-, Reifen-, Säulen-, Halbbrund-, Fenster-, Roststabeisen u. s. w. Gruben- und Winkelschienen. Streckengestelle für Gruben.

Bleche, als: Kesselbleche in allen Beschaffensarten, Fein-, Brücken-, gesteinete und gerippte Bleche.

Walzdraht. Stahl- und Feinkorn-Knüppel. — Platinen. Rohe und vorgeschmiedete Stahlblöcke.

Jährliche Erzeugungsfähigkeit:

Eisenbahnschienen u. Schwellen	70 000 t
Sonstige Stahlerzeugnisse	10 000 t
Bleche	10 000 t
Handelseisen einschl. Baueisen	40 000 t
Walzdraht	15 000 t

### D. Erzeugnisse der übrigen Werke.

Dampfmaschinen, besonders für Zechen, als: Fördermaschinen, Wasserhaltungsmaschinen, Ventilatoren, Dampfkel, Dampfmaschinen u. s. w. Schiffsmaschinen bis zu den grössten Abmessungen.

Druck- und Hebeopumpen für Bergwerke. Gestänge für Bergwerkspumpen von Formeisen. Geschmiedete Rundgestänge mit Patentschlössern aus bestem Hammerseisen. Waggonkipper, vollständig selbstthätig, Patent Gutehoffnungshütte. Maschinenguss jeder Art und Grösse.

Walzen. — Gussformen. Schmiedestücke jeder Form und jeder Grösse. Schiffsketten, Anker und Steven. Kranhakenketten, sowie Ketten jeder Art. Dampfkessel, eiserne Behälter u. s. w. Eiserne Brücken, Dächer u. s. w. jeder Grösse. Drehscheiben, Schwimm- und Trockendocks. Dampfschiffe, vollständig ausgerüstet für den Personen- und Güterverkehr. Eiserne Kähne, Brückenschiffe. Feuerfeste Birnen-Düsen, Stopfen, Ausgüsse u. s. w.

### Ausgeführte grössere Eisenbauten.

Verschiedene Brücken über den Rhein, die Weichsel, Elbe, Weser, Mosel.  
140 Brücken für die Gotthardbahn.  
Ein grosses eisernes Schwimmdock für die Kaiserlich deutsche Marine, 100 Meter lang, 34 Meter breit und 14,75 Meter hoch.  
Eine Halle für den Anhalter Bahnhof in Berlin von 62,50 Meter Spannweite und 168 Meter Länge = 10 000 Quadratmeter Grundfläche.  
Die Hallen für den Hauptbahnhof in Frankfurt am Main (grösste Hallen in Europa), sowie die sonstigen Eisenbauten für diese Anlage im Gesamtgewicht von 7500 Tonnen.  
Die drei Frankfurter Bahnhofshallen haben je eine Spannweite von 56 Meter und je eine Länge von 187 Meter = zusammen 31 416 Quadratmeter Grundfläche.

### Der Verein besitzt folgende Werke:

- |  |   |
|--|---|
| I. Gutehoffnungshütte zu Sterkrade.          | VII. Schiffswerft Ruhrort in Ruhrort.                             |
| II. Hammer Neu-Essen in Oberhausen 2.        | VIII. Zeche Ludwig in Rellinghausen.                              |
| III. Walzwerk Oberhausen in Oberhausen 2.    | IX. Zeche Osterfeld in Osterfeld.                                 |
| IV. Walzwerk Neu-Oberhausen in Oberhausen 2. | X. Eisensteingruben in Nassau, Siegen, Bayern, der Eifel u. s. w. |
| V. Eisenhütte Oberhausen in Oberhausen 2.    |   |
| VI. Zeche Oberhausen in Oberhausen 2.        |   |

Gegenwärtig beschäftigte Arbeiterzahl: 8000.

Für Drahtnachrichten: „Hoffnungshütte Oberhausenruhr“.

Vorrätig bei  
G. D. Baedeker in Essen.  
Acheppohl's Führer  
durch das  
Rheinisch-Westfälische  
Bergwerks-Industrie-Gebiet.  
1898. 15 Mk.

Alle Erscheinungen  
der  
berg- u. hüttentechnischen  
Literatur,  
Flötzkarten  
hält stets auf Lager  
G. D. Baedeker in Essen.  
Auskunft umgehend.

## Roststäbe

Hartguss

unübertroffen an Feuerbeständigkeit.

F. Hasenkamp & Co.  
Neviges (Rheinland).

## Neu! Cokesöfen Patent!

mit beliebig zu fractionirendem Betriebe.  
Billig. Grosse und gute Production.  
Auch für halbfette Kohlen und deren  
Mischungen. Für

### Braunkohlen, Lignite u. Torfvergassung

vorzüglich geeignet. Unabhängig von den  
Nebenproduct-Einrichtungen beliebig  
ein- und ausschaltbar und deshalb nur  
einfache, kleine, nicht doppelte An-  
lagen nöthig.

### Trockenseparationen, Aufbereitungs- und Selbst- verladungs-Anlagen

für Stein- und Braunkohlen, sowie  
Veredelungs-Anlagen

für Lignite und Torf. Erste Referenzen.

## Dr. Th. v. Bauer & Ruederer

Technisches u. Montan-Bureau  
München, Giselstrasse N. 7/0  
Telegramm-Adresse: Montana, München.  
Giro-Conto Reichsbank.

Muttern u. Schrauben,  
gepresst u. geschmiedet, roh u. blank,  
sowie Bergbau-, Hütten-Geräthe und  
Werkzeuge empfiehlt in bester Waare

Heinrich Lueg, Haspe, Westf.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.